

9. Die Völkerschlacht bei Leipzig am 16. und 18. Oktober 1813. Am 1813 ersten Schlachttage (16. Oktober) versuchte die Böhmisches Armee vergebens, die Stellungen der Franzosen im Süden bei dem Dorfe Wachau zu stürmen. Glücklicher war die Schlesiische Armee, die im Norden angriff. Unter furchtbaren Verlusten vertrieben die Preußen, von York geführt, die Franzosen aus dem Dorfe Möckern. — Am 17. Oktober, einem Sonntage, herrschte im allgemeinen Ruhe; nur Blücher blieb nicht untätig, sondern rückte bis an die Stadt, um der Nordarmee, die erst jetzt herankam, den Aufmarsch im Osten zu erleichtern. Napoleon, der nur 160 000 Mann hatte, sah sich einer Übermacht von 280 000 Streichern gegenüber und begann daher zu unterhandeln, wurde aber keiner Antwort gewürdigt. — Am 18. Oktober standen die Heere der Verbündeten in einem großen Halbkreis von der Pleiße bis zur Parthe, zwischen ihnen und der Stadt Leipzig die Franzosen. Der Kampf entbrannte morgens gegen 8 Uhr; am heftigsten tobte er bei dem Dorfe Probstheida, in dessen Nähe Napoleon selbst auf einem Hügel Stellung genommen hatte<sup>1</sup>. Gegen Abend war der Sieg der Verbündeten entschieden. Das Schlachtfeld bot einen gräßlichen Anblick dar. Die Franzosen zählten über 30 000, die Verbündeten als Angreifer mehr denn 40 000 Tote und Verwundete.

10. Der Rückzug Napoleons über den Rhein. Noch in der Nacht des 18. Oktober begann der Rückzug der Franzosen durch Leipzig nach dem Westen. Als die Verbündeten am 19. Oktober die Stadt erstürmten, drängte alles in wildem Durcheinander nach der Elsterbrücke hin. Da wurde diese plötzlich in die Luft gesprengt, so daß ein großer Teil der Fliehenden sich abgeschnitten sah. Einige schwammen glücklich durch den Fluß, viele ertranken, der Rest wurde gefangen genommen.

Nur schwach verfolgt, gelangte Napoleon nach dem Main. Hier trat ihm bei Hanau ein Heer des Königs von Bayern entgegen, der acht Tage vor der Leipziger Schlacht aus dem Rheinbunde ausgetreten war. Napoleon schlug sich durch (30. und 31. Oktober) und überschritt bei Mainz den Rhein, den er nicht wiedersehen sollte.

11. Der Rheinübergang der Verbündeten und ihre Kämpfe in Frankreich bis zum Einzuge in Paris. Die Verbündeten wollten sich anfangs mit der Befreiung des rechtsrheinischen Deutschlands begnügen, und Metternich ließ Napoleon die „natürlichen Grenzen“ Frankreichs an-

<sup>1</sup> Den Standort des Kaisers bezeichnet jetzt ein mächtiger Steinwürfel auf hohem Sockel, der sog. Napoleonsstein. Auf der andern (südlichen) Seite des Dorfes erhebt sich der mit einer gußeisernen Spitzsäule geschmückte Monarchenhügel.